



162. Hans Burgkmair: Esther und Ahasver. München, Pinakothek

Mit dem Jahre 1510 war Burgkmair in Fühlung mit dem Kaiser Max getreten und übernahm eine Reihe von Illustrationsarbeiten im Auftrage des Kaisers. Von 1510—1518 hat er fast ausschließlich als Holzschnittzeichner gewirkt. Auch auf den Holzschnitt hat Burgkmair am frühesten und konsequentesten den klaren Renaissancestil übertragen. Nur wenige frühe Blätter um 1500 sind noch in der groben eckigen spätgotischen Manier gehalten. Prachtvolle Denkmale des reifen Burgkmairstiles sind das Blatt des Lukas die Madonna malend 1507, der hl. Georg und Kaiser Maximilian von 1518, Meisterschnitte des hauptsächlichsten der für den Kaiser tätigen Holzschneider, des Jost de Negker, mit zwei Farben gedruckt (Abb. 160), zwei der glänzendsten Beispiele dieser Technik, der Tod als Würger 1510, ebenfalls mit zwei Farbenplatten, und, wie die vorigen, durch die feine italienische Pilasterarchitektur hervorragend, ferner Papst Julius II., ein Profil in Rund nach einer Medaille, das Profil des Jakob Fugger und das Halbprofil des Joh. Baumgarten von 1512. Mit den klaren anmutigen Konturen wirken die dichten sauberen Schraffuren zusammen, die den Schnitten eine ausgesprochen tonige farbige Haltung geben. Für Kaiser Max lieferte der Künstler die 92 nur in Probedrucken abgezogenen Ahnenbilder zur Genealogie des Hauses Habsburg seit 1510, 13 Blatt zum Theuerdank, namentlich aber den Triumphzug des Kaisers Max von 1516—1518. Burgkmairs Stärke lag weniger in der Bewältigung bewegter Darstellungen — feierlich getragene Haltung gelang ihm besser; in der Erzählergabe, in der Schilderung dramatischer Szenen übertrafen ihn die geborenen Illustratoren Schäufelein und Hans Sebald Beham. Zumal in den Blättern des „Triumphzuges“ enthüllt sich der ganze Reichtum der festlich repräsentativen Kunst Burgkmairs. In nicht endenwollendem Zuge